

Das Reich Gottes

Mk. 1,15: «Die Zeit ist gekommen, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt diese gute Botschaft!»

Der Apostel Paulus schreibt im Römerbrief 4,25 und Philipperbrief 3,10 davon, dass die Auferstehung Christi für uns hier und jetzt eine Quelle des Heils, des Lebens und der Kraft sein kann.

Die Auferstehung bedeutet nicht nur, dass wir eine Hoffnung für die Zukunft haben, sondern dass wir eine Hoffnung haben, die aus der Zukunft in die Gegenwart kommt. Der Apostel Paulus wünschte genau das den Christen in Ephesus: «Er öffne euch die Augen des Herzens, damit ihr erkennt, was für eine Hoffnung Gott euch gegeben hat, als er euch berief, was für ein reiches und wunderbares Erbe er für die bereithält, die zu seinem heiligen Volk gehören... (Eph. 1,18-21)» Die Auferstehung war der Anfang des Reiches Gottes. Es bedeutet die Erneuerung der Welt durch das Eingreifen übernatürlicher Kräfte. Gott hatte die Welt ursprünglich als Ort der vollkommenen Harmonie unter seiner Herrschaft erschaffen. Durch die Abkehr der Menschen von Gott wurde die Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen, zu sich selber und zur Natur nachhaltig beschädigt. Die Gleichnisse Jesu betonen zwar diese Unvollkommenheit, aber auf der anderen Seite ist das Reich Gottes auch ein Samenkorn, das vor sich hinwächst und eines Tages zu einem grossen Baum werden wird. Das Reich Gottes ist schon da, aber noch nicht in seiner Fülle. Wir dürfen nicht unterschätzen, wie gegenwärtig das Reich Gottes bereits ist. Diejenigen, die ausschliesslich das Noch-Nicht sehen, werden in der Regel ausgesprochene Pessimisten sein und positive Veränderungen in Menschen, der Kirche und der Gesellschaft nicht für möglich halten. Seien wir Menschen, die sich daran festhalten, dass das Reich Gottes «schon» da ist. Wir dürfen auf Gottes Macht zurückgreifen im Wissen darum, dass Gott schwierige Umstände zum Positiven verändern kann.

Wir sind gerne bereit für Seelsorgegespräche. Melden Sie sich bei Pfarrer Alexander Lücke oder Sozialdiakon Markus Zogg.